

# In der Familie durch die Liturgie der Hauskirche im Glauben wachsen

JÓZEF STALA\*

Die Problematik, die mit der Familie in ihrer Rolle als Gemeinschaft verbunden ist, nimmt sowohl in der Gesellschaft als auch in der Kirche eine besondere Stelle ein. Das Tempo der gegenwärtigen Umbrüche und der weiter um sich greifende Laizismus, der die Einflussmöglichkeiten der Kirche zurückdrängt, verweisen jedoch umso nachdrücklicher darauf, dass eine Rückbesinnung auf die Funktion der Familie als Gemeinschaft von Personen, die sich gegenseitig

---

\* Prof. Dr. habil. JÓZEF STALA (jozef.stala@upjp2.edu.pl) – Priester der Diözese Tarnow (Polen), Professor für Theologie (Katechetik). Prodekan für wissenschaftliche Angelegenheiten, für Entwicklung und internationale Zusammenarbeit, Inhaber des Lehrstuhls für pädagogische Katechese an der Theologischen Fakultät, Sektion Tarnow (WTST), der Päpstlichen Universität Johannes Paul II. in Krakau (UPJPII) (<http://www.wt.diecezja.tarnow.pl/>) – Ul. Piłsudskiego 6 – PL 33-100 Tarnów – Polen. Dozent für Katechetik und Leiter des pädagogischen Fachbereichs an dieser Fakultät. Mitglied der Europäischen Katechetenvereinigung (EEC), der Europäischen Gesellschaft für Katholische Theologie (EGKT), des Katechetenverbandes in Polen, der Polnischen Vereinigung für Familiologie, der Polnischen Theologischen Gesellschaft und der Wissenschaftlichen Gesellschaft Tarnow. Chefredakteur des internationalen Wissenschaftsperiodikums «The Person and the Challenges». Experte der Polnischen Akkreditierungskommission (PKA). Sachverständiger der Kommission für Erziehung und Bildung der Polnischen Bischofskonferenz für die Bewertung von Lehrprogrammen für den Religionsunterricht und von katechetischen Lehr- und Schulbüchern. Organisator und Teilnehmer katechetischer, pädagogischer und bildungsbezogener Konferenzen, Symposien und Kongresse in Polen und im Ausland. Autor und Herausgeber zahlreicher Veröffentlichungen im Bereich von Katechese, Pädagogik und Bildung mit dem Schwerpunkt auf Familienkatechese, sowie auf der allgemeinen und der Religionserziehung; Mitherausgeber und Mitautor einer Schulbuchreihe für den Religionsunterricht.

eng verbunden sind, unabdingbar ist<sup>1</sup>. Deshalb erscheint es nur zu berechtigt, in dem vorliegenden Artikel auf den Problembereich einzugehen, der sich mit der Familiengemeinschaft als dem besonderen Ort beschäftigt, wo alle ihre Mitglieder insbesondere durch die Liturgie der Hauskirche im Glauben wachsen können. Zunächst wird dazu die Familie als Gemeinschaft präsentiert, die gerade heute wesentlich zur Humanisierung der Gesellschaften beiträgt, bevor auf Schwierigkeiten und Herausforderungen hingewiesen wird, die aktuell bei der Durchführung der Liturgie als Hauskirche auftreten. Der anschließende Teil befasst sich mit ausgewählten Aspekten für die Realisierung dieser Liturgie, wobei die Familie als spezifische Gemeinschaft und als passender Ort für Feierlichkeiten, die Bedeutung des Sonntags und die Praxis des gemeinsamen Familiengebets erörtert werden. Abschließend wird ein Vorschlag für einen Familienkalender unterbreitet, der die Feiertage und alle Feste der einzelnen Familienmitglieder enthält.

## 1. Die Familiengemeinschaft leistet ihren Beitrag zur Humanisierung der Gesellschaften

Die Familie erfüllt einerseits die Funktion, die Werte des Menschen als Person zu bewahren, die für das soziale Leben wesentlich sind, und legt andererseits für diese Werte auch Zeugnis ab. Das Ethos der Familie stellt sich einer Antikultur mit antipersonalistischen Tendenzen entgegen, die hauptsächlich utilitaristische Werte verabsolutiert und insbesondere die materielle Seite des Lebens betont, indem sie den Individualismus des Menschen negiert. Diese Strömung führt u. a. zu Schwangerschaftsabbrüchen, zur Euthanasie sowie zu einer kinderfeindlichen Einstellung, die ihrerseits zu Faktoren für die Schwächung der Kultur werden. Die grundlegende Struktur der Familie, deren Aufrechterhaltung bereits vor der Zerreißprobe steht, ist vermehrt dadurch gefährdet, dass die Freiheit des Menschen falsch aufgefasst und erlebt wird. Es kann nicht als Tradition oder Anachronismus verstanden werden, die Werte der Person als wesentlich zu betrachten und jedem Menschen die ihm zustehende Achtung zu garantieren<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. *Rodzina jako wartość w rozwoju człowieka*, Hrsg. B. HARWAS-NAPIERAŁA, Poznań 2009; *Rodzina we współczesności*, Hrsg. A. ŁADYŻYŃSKI, Wrocław 2009; *Rodzina wobec zagrożeń*, Hrsg. M. DUDA, Kraków 2008; *Rodzina w kontekście współczesnych problemów wychowania*, Hrsg. B. MUCHACKA, Kraków 2008; *Testament społeczny Jana Pawła II*, Hrsg. J. KUPNY, M. ŁUCZAK, Katowice 2006.

<sup>2</sup> Vgl. E. OSEWSKA, *Edukacja religijna w szkole katolickiej w Anglii i Walii w świetle «Living and Sharing Our Faith. A National Project of Catechesis and Religious Education»*, Tarnów 2008; E. OSEWSKA, J. STALA, *Catholic School. Polish perspective*, «Rivista lasalliana» (2008) Nr. 2, S. 241-246; H. LOMBAERTS, E. Osewska, *Family and Family Catechesis. A Matter of Diversification*, «Acta Paedagogica Vilenensia»

Als Gemeinschaft von Personen verbleibt die christliche Familie Chance und Hoffnung für die menschliche Kultur und vermag ihren Beitrag zur Humanisierung der Gesellschaften wirksam zu leisten. Noch immer kann sie die nötigen Energien in sich finden und entfalten, um Tendenzen zu überwinden, die wesentliche Werte negieren. Deshalb sprach Johannes Paul II. deutlich darüber, dass der Staat das Ethos der Familie positiv unterstützen und verteidigen muss und dass sich die Familien ihrer eigenen Rolle immer mehr bewusst werden müssen, die sie bei der Entwicklung der Familienpolitik und in der Verantwortung für die Veränderung der Gesellschaft einnehmen sollen<sup>3</sup>.

Denn die Familie hat ihre Wurzeln im Plan Gottes, der sie mit einer besonderen Berufung beauftragt und sie gleichzeitig mit außerordentlichen Möglichkeiten ausgestattet hat, damit sie diese auch verwirklichen kann. Als Gemeinschaft von Personen bleibt die Familie der unersetzbare Ort für die Genealogie und die ganzheitliche Entwicklung jeder menschlichen Person. Ihre Sendung, geprägt vom charismatischen Geist der Familie, beschreibt ihr eigentliches Wesen am besten: Sie ist eine Gemeinschaft von Personen, die sich in der Liebe und durch die Liebe verbinden, und realisiert die Begegnung mit Gott in der Liturgie als Hauskirche<sup>4</sup>.

## **2. Die Liturgie als Hauskirche steht aktuell vor neuartigen Schwierigkeiten und Herausforderungen**

Die christliche Familie wird durch all das zur Hauskirche, was sie als Gemeinschaft von Personen vereint, vor allem jedoch durch die Liturgie als „Hauskirche“. Die Verwirklichung der Aufgaben, die sich der Familie als Ort für eine spezielle Liturgie – insbesondere für das gemeinsame Gebet – stellen, umfasst viel mehr als das Bewusstsein dafür. In der heutigen Zeit ist die Familie, die ihre spezifische Familienliturgie in enger Anbindung an das liturgische Leben der gesamten Kirche vollzieht, eine der wesentlichsten Hoffnungszeichen für die

---

(2008), Vol. 20, S. 225-243; *Wychowanie rodzinne w teorii i praktyce. Rozwój pedagogicznej orientacji familiologicznej*, Hrsg. A.W. JANKE, Toruń 2008; A.F. DZIUBA, *Rodzina w dialogu z Bogiem w nauczaniu ojca Świętego Jana Pawła II. Zarys problematyki*, Warszawa 2006; S. GATT, H. LOMBAERTS, E. OSEWSKA, A. SCERRI, *Catholic Education, European and Maltese Perspectives. Church School's response to future challenges*, Floriana 2004; E. OSEWSKA, J. STALA, *W kierunku katechezy rodzinnej*, Kielce 2003.

<sup>3</sup> Vgl. *Familiaris consortio* 44; S. CHROBAK, *Koncepcja wychowania personalistycznego w nauczaniu Karola Wojtyły – Jana Pawła II*, Warszawa 1999; J. CZARNY, *Jana Pawła II wizja cywilizacji miłości*, Wrocław 1994.

<sup>4</sup> Vgl. *Człowiek drogą Kościoła. Moralne aspekty nauczania Jana Pawła II*, Hrsg. K. GRYZ, Kraków 2004; *Człowiek w społeczności. Refleksje nad społecznym nauczaniem Jana Pawła II*, Hrsg. L. DYCZEWSKI, Niepokalanów 1988.

Welt<sup>5</sup>. Die Kirche setzt große Zuversicht auf die Familie und muss gleichzeitig erkennen, dass die Familie aktuell auch in diesem Bereich eine schwerwiegende Krise durchlebt. Es ist nicht zu übersehen, dass die häusliche Liturgie in vielen Familien überhaupt nicht mehr oder lediglich rudimentär existiert. Viele Elemente des modernen Lebens beeinflussen das Zurückgehen oder sogar das Verschwinden der reichhaltigen und ausdrucksstarken Familienrituale<sup>6</sup>. Nicht selten treten sorglose, gesellige Unterhaltungen über oberflächliche Themen an die Stelle des ernsthaften Tischgesprächs, oder dieses verschwindet sogar vollständig zugunsten des Fernsehens<sup>7</sup>. Gerade die Familie soll jedoch für die Kirche zu einem wahrhaften Sanktuarium werden, zu einem Ort, an dem der Glaube gelebt wird, an dem man Gott Zeit widmet und wo man lernt, was es bedeutet Gott zu lieben. Die Erscheinungen dieser Liturgie der Hauskirche können sehr vielfältig aussehen – angefangen von einer an religiösen Themen orientierten Dekoration des Hauses bis hin zum Besitz von religiösen Büchern, insbesondere der Heiligen Schrift und passenden Gebetbüchern, eines Rosenkranzes oder eines Heiligenmedaillons<sup>8</sup>.

In der Zusammenarbeit mit Gott, unserem Schöpfer und Erlöser, sollen die Eltern ihre Kinder zu Schülern Christi erziehen und damit die Kirche aufbauen. Wenn ihr familiäres Heim zu einer Kirche im Kleinen werden soll, dann besteht die Aufgabe der Eltern darin, die häusliche Liturgie durchzuführen. Die Liturgie der Hauskirche verfügt über eine spezifische, einzig für sie charakteristische Welt der Symbole und Zeichen<sup>9</sup>. Die verschiedenen Arten von Familienfeiern, insbesondere diejenigen, die mit dem sakramentalen Leben verknüpft sind, bieten eine vortreffliche Gelegenheit, um eine Hauskirche entstehen zu lassen. Die Praxis dieser Feierlichkeiten innerhalb der Familie zeigt jedoch große Unsicher-

<sup>5</sup> Vgl. E. OSEWSKA, *Ograniczenia i możliwości katechezy w rodzinie*, «Seminare» (1995), S. 81-97; E. OSEWSKA, *Rodzina – Kościołem domowym*, «Łomżyńskie Wiadomości Diecezjalne» (1996) Nr. 4, S. 63-80; E. OSEWSKA, *Praktyka katechezy rodzinnej na świecie*, «Seminare» (1999), S. 219-231; E. OSEWSKA, *Katecheza w rodzinie – prawda i złudzenia*, in: *Komunikacja wiary w trzecim tysiącleciu*, Hrsg. S. DZIEKOŃSKI, Olecko 2000, S. 41-62.

<sup>6</sup> Vgl. A.L. SZAFRAŃSKI, *Teologia rytuału rodzinnego*, in: *Rytuał religijny w rodzinie*, Hrsg. W. PIWOWARSKI, W. ZDANIEWICZ, Warszawa-Poznań 1988, S. 15-16.

<sup>7</sup> Vgl. *Wychowanie rodzinne w teorii i praktyce. Rozwój pedagogicznej orientacji familiologicznej*, Hrsg. A.W. JANKE, Toruń 2008; *Rodzina w kontekście współczesnych problemów wychowania*, Hrsg. B. MUCHACKA, Kraków 2008.

<sup>8</sup> Vgl. S. GERJOLJ, *Ideologie und Bildung*, Gießen 1997; J. VODIČAR, *Muss man die Globalisierung unterrichten?*, *Synthesis philosophica»* (2009) 2, S. 281-295; N. BRAVENA, *Philosophizing with Children on National Tradition Related to Christmas*, in: *Symmetrical communication? Philosophy and Theology in Classrooms across Europe*, Hrsg. F. KRAFT, H. ROOSE, G. BÜTTNER, Loccum 2011, S. 61-74

<sup>9</sup> Vgl. A. SKRECZKO, *Rola Kościoła katolickiego w kształtowaniu kultury pedagogicznej rodziców w Polsce*, Białystok 2011; A. SKRECZKO, *Obrona rodziny w programach duszpasterskich Kościoła w Polsce*, «Communio» 33 (2013) Nr. 1 (181), S. 61-86.

heiten auf, die einerseits von der Laisierung und andererseits von Unwissenheit und dem Fehlen passender Vorbilder herrühren. Ein gewichtiges Problem ist in diesem Zusammenhang, dass in Polen während der Zeit des Kommunismus die religiösen Bräuche den weltlichen Bräuchen entgegengestellt wurden, welche die ersteren allmählich ersetzen sollten. Die weltlichen Rituale zielten weniger darauf ab, den autonomen Wert der vergänglichen Dinge zu unterstreichen, vielmehr sollten sie einem exakt definierten ideologischen Ziel, dem programmatischen Atheismus dienen. Das Lancieren der weltlichen Bräuche sollte zu einer gewissen Konkurrenz unter den Bräuchen führen, verwies aber ebenso auf die Ähnlichkeit zwischen dem weltlichen und dem entsprechenden religiösen Brauchtum. Damit sollte dem Menschen gezeigt werden, dass er alles, was ihm in diesem Moment die Kirche bieten kann, genauso in einer staatlichen Institution erleben könnte. Als Beispiel sollen hier der zeremonielle Akt der Eheschließung auf dem Standesamt oder die weniger populäre feierliche Namensgebung genannt werden, bei der durch eine festliche Atmosphäre ein dem religiösen zumindest ähnliches Erlebnis hervorgerufen werden sollte. Der Hauptunterschied lag dabei natürlich darin, dass das religiöse Element, das heißt die Bezugnahme auf Gott fehlte.

Zu einem weiteren bedeutenden Hindernis für das religiöse Erfahren der Familienfeste wurde u. a. auch der fremdartige Lebensstil, der den direkten persönlichen Kontakt in erheblichem Umfang einschränkte. Die fortschrittlichen technischen Errungenschaften schufen immer mehr neuartige Bedürfnisse, die befriedigt werden müssen. Darüber hinaus wurde die Möglichkeit, sich moderne Geräte anschaffen zu können, zum Inhalt der alltäglichen aber ebenso der festtäglichen Gespräche und Zusammenkünfte. Diese konsumorientierte Lebenseinstellung und das Gefühl, sich selbst allein zu genügen, führten dazu, dass sich einzelne Personen oder Familien ganz in den eigenen vier Wänden abschotteten. An der Gefühlswelt der anderen Menschen, an deren Erfahrungen und Erlebnissen nahmen sie lediglich durch die Massenmedien teil, Fernsehen und Radio wurden zum Ersatz für tatsächliche Begegnungen<sup>10</sup>.

### **3. Wie kann die Familie die Liturgie als Hauskirche verwirklichen? Ausgewählte Aspekte für die Durchführung**

Eine Feierlichkeit jeglicher Art drückt gewissermaßen die Akzeptanz des Menschen, des Lebens, der Welt und all dessen aus, mit dem der Mensch

---

<sup>10</sup> Vgl. *Rodzina w kontekście współczesnych problemów wychowania*, Hrsg. B. MUCHACKA, Kraków 2008; S. BARAN, *Dowartościowanie ojcostwa istotnym czynnikiem wsparcia dziecka i rodziny*, in: *Dziecko i rodzina. Społeczne powinności opieki i wychowania*, Hrsg. U. GRUCA-MIAŚIK, Rzeszów 2007, S. 94-107.

beschenkt wurde. Jedes Fest bedeutet Freude, die den Menschen im Innersten berührt und nach außen dringen will<sup>11</sup>. Deshalb sollen hier ausgewählte Aspekte und Beispiele aufgeführt werden, wie die Liturgie als Hauskirche realisiert werden kann. Zunächst geht es um die Familie, die als spezifische Gemeinschaft den passenden Ort für Feierlichkeiten darstellt. Im Folgenden wird aufgezeigt, wie bedeutend die Gestaltung des Sonntags sowie das gemeinsame Gebet für das Familienleben sind. Den Abschluss bildet der Vorschlag für einen Familienkalender, der alle Familienfeste und Feiertage enthält.

### 3.1. Die Familie – eine spezifische Gemeinschaft und der passende Ort für Feierlichkeiten

Die Familie ist der Lebensraum, der sich vorzüglich für Feierlichkeiten eignet. Feiern wollen nicht alleine begangen werden, denn Freude und Dankbarkeit suchen die Gemeinschaft<sup>12</sup>. Als besonders geeignet erweisen sich hierfür gemeinsame Mahlzeiten und Festessen. Der Tisch vereint die Menschen und erleichtert den persönlichen Kontakt. Gespräche voll Zuneigung und Wohlwollen bilden ein unverzichtbares Element jeglicher Zusammenkunft<sup>13</sup>. Die positive Stimmung und sogar die passende Kleidung der Gäste begünstigen ein allgemein gutes Einvernehmen und das Gelingen einer wirklichen „Begegnung“<sup>14</sup>. Bei den Familienfeiern, die in Verbindung mit dem Empfang von Sakramenten stattfinden, soll jedoch alles vermieden werden, was ihren religiösen Charakter entstellt. Eine große Gefahr besteht darin, dass man sich zu sehr auf die Vorbereitung der Äußerlichkeiten konzentriert und beispielsweise mehr Gewicht auf das Kommunionkleid des Kindes, auf kostspielige Geschenke und ein prächtiges Fest legt als auf den spirituellen Gehalt der Erstkommunionfeier. Auch ein

<sup>11</sup> Vgl. J. STALA, *Charakter liturgii Kościoła domowego. Aspekty pedagogiczno-katechetyczne w świetle polskich programów i materiałów katechetycznych do szkół ponadgimnazjalnych po Soborze Watykańskim II*, «Liturgia Sacra» 13 (2007) Nr. 1, S. 119-126.

<sup>12</sup> Vgl. B. BILICKA, *Kościół w polskich katechizmach i podręcznikach do nauki religii dla dzieci i młodzieży w latach 1945-2001*, Toruń 2009; *Wychowanie do wartości w świecie cyberkultury*, Hrsg. B. BILICKA, Toruń 2012; P. DUKSA, *Strategie skuteczności szkolnego nauczania religii w Polsce. Studium pedagogicznoreligijne w wymiarze interdyscyplinarnym*, Olsztyn 2007; *Dziecko i rodzina. Społeczne powinności opieki i wychowania*, Hrsg. U. GRUCA-MIASIK, Rzeszów 2007.

<sup>13</sup> Vgl. B. DYMARA, *Stół rodzinny jako miejsce kulturowej wspólnoty*, in: *Rodzina dla Europy czy Europa dla rodziny?*, red. W. KORZENIOWSKA, A. MURZYN, H. LUKASOVA-KANTORKOVA, Kraków 2006, S. 119-139.

<sup>14</sup> Vgl. J. STALA, *Die erzieherischen Umfelder und ihre Rolle im Rahmen der Erziehungsaufgaben*, «Studia Teologiczno-Historyczno Śląska Opolskiego» 27 (2007), S. 375-383; J. STALA, *Die Familie als Erziehungsgemeinschaft in der Perspektive des Familienkatechumenats*, «Vox Patrum» 27 (2007), T. 50-51, S. 487-496.

übermäßiger Alkoholgenuss kann das Familienfest nachdrücklich stören, denn die nicht selten daraus entstehenden Streitigkeiten verderben die Freude, die ja gerade für eine religiös motivierte Feier wesentlich ist<sup>15</sup>.

Eine positive Rolle bei der Gestaltung von Familienfeiern kann auch ein umsichtiger Umgang mit den Massenmedien spielen. Der geschickte Einsatz technischer Hilfsmittel kann dabei helfen, eine angenehme Atmosphäre für die Feierlichkeit zu schaffen. Die Heilige Schrift gibt uns im Gleichnis von der Hochzeit zu Kanaan das Beispiel einer wirklich gelungenen Festlichkeit, einer Familienfeier, an der Christus zusammen mit seiner Mutter teilgenommen hat und die Freude des jungverheirateten Paares mit seiner ganzen Familie geteilt hat. Das religiöse Leben soll in unsere persönlichen Angelegenheiten Eingang finden und uns an die erinnern, die zu dessen Entwicklung beitragen.

### **3.2. Die Gestaltung des Sonntags in der Familie**

Die Familie wird vor allem dadurch zum umfassendsten häuslichen Sanktuarium, dass sie den Sonntag entsprechend begeht. Da die besondere Gestaltung und Heiligung des Sonntags mit der Liturgie der gesamten Kirche verbunden ist, stellt dies in jeder Hinsicht eine Bereicherung dar. Der Sonntag ist wie alle anderen kirchlichen Feiertage ein außerordentlich bedeutsamer Tag für die christliche Familie. Damit die Familie ihre Funktion als Hauskirche erfüllen kann, ist es überaus wichtig, dass sie gemeinsam an der Heiligen Messe im Gotteshaus teilnimmt. Denn die Heilige Eucharistie, der größte Schatz der Kirche, soll im Zentrum unserer Begegnung mit Gott stehen. Für den Christen wird die Heilige Kommunion zu einer Angelegenheit von Leben und Tod. Für den Menschen, der das ewige Leben erlangen will, wird der Gang zum Altar und der würdige Empfang der Heiligen Kommunion von so großer Bedeutung sein, dass er auf alles verzichten würde, nur um dieses Recht auch wahrnehmen zu

---

<sup>15</sup> Vgl. J. MATEJEK, O. Wyżga, *Wybrane problemy patologii społecznych zagrożeniem funkcjonowania współczesnej rodziny*, in: *Rodzina wobec zagrożeń*, Hrsg. M. DUDA, Kraków 2008, S. 107-114; J. UCHYLA-ZROSKI, *Patologia życia rodzinnego i jej wpływ na wychowanie artystyczne dziecka*, in: *Rodzina – w świetle zagrożeń realizacji dotychczasowych funkcji. Szkice monograficzne*, Hrsg. W. KORZENIOWSKA, A. MURZYN, U. SZUŚCIK, Katowice 2007, S. 55-67; R. SZCZEPANIŁ, *Wychowanie i opieka nad dzieckiem w rodzinie matki nadużywającej alkoholu*, in: *Rodzina wobec zagrożeń*, Hrsg. M. DUDA, Kraków 2008, S. 65-79; S. CUDAK, *Konflikty rodzinne a trudności wychowawcze dzieci i młodzieży*, in: *Rodzina w kontekście współczesnych problemów wychowania*, Hrsg. B. MUCHACKA, Kraków 2008, S. 197-206; M. BIAŁAS, *Rola rodziny w wychowaniu dzieci-sprawców przestępstw seksualnych*, in: *Rodzina wobec zagrożeń*, Hrsg. M. DUDA, Kraków 2008, S. 81-88; M. STYCZYŃSKA, *Wpływy nieobecności ojca na rozwój i zachowanie dziecka w wieku przedszkolnym*, in: *Rodzina wobec zagrożeń*, Hrsg. M. DUDA, Kraków 2008, S. 99-106; M. SENDYK, *Więź emocjonalna z rodzicami w percepcji młodzieży*, in: *Wychowanie rodzinne w teorii i praktyce. Rozwój pedagogicznej orientacji familiologicznej*, Hrsg. A.W. JANKE, Toruń 2008, S. 156-162.

können. Die Teilnahme an der sonntäglichen Messe ist Zeichen und Ausdruck der christlichen Grundhaltung der Familie. Gleichzeitig wird die Heilige Messe für alle Mitglieder der gemeinschaftlichen Hauskirche zu einer Lehrstunde der Liebe und des liebenden Opfers<sup>16</sup>.

### 3.3. Das Gebetsleben in der Familie

Ganz offensichtlich besteht ein grundlegendes Element der Liturgie als „Hauskirche“ in einem tiefgehenden Gebetsleben, das sich auf unterschiedliche, für jede Familie typische Art und Weise ausdrücken kann. Das Gebet der gesamten Familiengemeinschaft, das von wesentlicher Bedeutung für die Liturgie der Hauskirche ist, nimmt einen wichtigen Platz unter den Fragen ein, welche die Ehegatten und die Familie betreffen. Es ist von außerordentlichem Gewicht, dass die Kinder ihre Eltern im Gebet sehen und dass die Eltern ihrerseits beobachten, wie sich die Kinder beim Beten benehmen und deren Gebetsworte auch hören, um sie lehren zu können, wie man richtig betet. Auf diese Weise wird die Familie gewissermaßen zur Schule des Gebets. Jede Familie kann dabei ihren eigenen Gebetsstil entwickeln, bei dem es nicht um schematisch vorgefertigte Gebete sondern um einen lebendigen Kontakt mit Gott geht<sup>17</sup>.

Am besten wäre es natürlich, wenn die Familie das Abend- und Morgenbet gemeinsam spricht. Dann wird die Familie zu einem wahrhaften häuslichen Sanktuarium. Durch das vereinte Gebet wird Gott in der Gemeinschaft verehrt, aber die Familie wird dadurch auch zu einer noch tieferen Lebens- und Liebesgemeinschaft<sup>18</sup>. Eine entscheidende Rolle nehmen hier die Eltern ein – die Priester des familiären Heims. Das Gebet macht einen wesentlichen Teil des Lebens in der christlichen Familie aus, es wird sogar zu ihrem Mittelpunkt, da es die wichtigste Ausdrucksform der Wahrheit über den Menschen und eine Grundbedingung für seine authentische Freiheit ist. Das Gebet bietet nicht nur

---

<sup>16</sup> Vgl. E. OSEWSKA, *Formacja eklezjalno-liturgiczna dziecka w wieku przedszkolnym w rodzinie*, in: *Katecheza w Kościele i dla Kościoła*, Hrsg. R. CZEKAŁSKI, Płock 2006, S. 257-271; J. STALA, *Katecheza o małżeństwie i rodzinie w Polsce po Soborze Watykańskim II. Próba oceny*, Tarnów 2004; *Dzisiejsze aspiracje katechezy rodzinnej. Problemy i wyzwania*, Hrsg. J. STALA, Kielce 2005; *Rodzina. Bezczenny dar i zadanie*, Hrsg. J. STALA, E. OSEWSKA, Radom 2006; *W poszukiwaniu katechezy rodziców. Studium teoretyczno-empiryczne*, Hrsg. J. STALA, E. OSEWSKA, Tarnów 2007; J. STALA, *Familienkatechese in Polen um die Jahrhundertwende. Probleme und Herausforderungen*, Tarnów 2008.

<sup>17</sup> Vgl. S. GRABSKA, *Modlitwa*, in: *Katolicyzm A-Z*, Hrsg. Z. PAWLAK, Łódź 1989, S. 277; S. Kulpaczyński, *Katechetyczna dydaktyka modlitwy*, Lublin 1989, S. 57.

<sup>18</sup> Vgl. S. GERJOLJ, *Der Engel Rafael – ein außerfamiliärer Erzieher. Biblische Pädagogik als Antwort auf Lebensfragen*, München 2009; S. GERJOLJ, *Ziveti, delati, ljubiti. Pedagogoska in psiholoska interpretacija bibličnih pripovedi*, Celje – Ljubljana 2009; B. KLUSKA, *Uczeń Ikoną Chrystusa. Studium egzegetyczno-teologiczne Mowy pożegnalnej J 13,31-16,33*, Lublin 2007.

einen Ruhepol in den alltäglichen Pflichten sondern ermutigt die christliche Familie noch mehr dazu, ihre verantwortungsvollen Aufgaben umfassend anzunehmen und zu erfüllen<sup>19</sup>. In diesem Sinn ist die wirksame Teilnahme am Leben und an der Mission der Kirche in der Welt proportional zur Intensität des Gebets, in dem sich die christliche Familie mit Christus dem Herrn vereinigt<sup>20</sup>. Darum soll die katholische Familie den Tag mit einem Gebet beginnen und beenden, das alle Familienmitglieder gemeinsam sprechen, obwohl natürlich das Gebet des Kleinkindes anders gestaltet ist als das des Erwachsenen. Dabei ist es vorteilhaft, das Abendgebet mit Kleinkindern nicht auf den letzten Augenblick vor dem Einschlafen zu verschieben, wenn diese schon schläfrig und müde sind. Besser ist es, das Abendgebet gleich nach dem Abendessen einzuplanen. Jüngere Kinder sollten ihr Abendgebet laut und unter der Obhut der Eltern sprechen, älteren Kindern kann man erlauben, ihr Gebet im Stillen zu verrichten. Die Beachtung dieser und anderer Hinweise ist gerade heute von besonderer Bedeutung, da sich die Welt aktuell in einer Gebetskrise befindet. Durch das Vollziehen der Liturgie als Hauskirche ist die Familie imstande, den modernen Menschen daran zu erinnern, wie notwendig eine Verbindung mit dem *sacrum* durch das Gebet in seiner ganzen Reichhaltigkeit ist<sup>21</sup>.

### 3.4. Der Familienkalender mit allen Familienfesten und Feiertagen

Es erweist sich als gut für die gesamte Familie, einen Familienkalender zu führen, in dem die wichtigsten Daten vermerkt sind, wie etwa der Tag, an dem sich die Ehepartner kennen gelernt haben, ihr Hochzeitstag, die Geburtstage der Kinder, die Taufftage, die Termine ihrer Erstkommunion und Firmung, die Namenstage der Kinder, der näheren Familienmitglieder und der befreundeten

---

<sup>19</sup> Vgl. *Familiaris consortio* 62.

<sup>20</sup> Vgl. *Apostolicam actuositatem* 4.

<sup>21</sup> Vgl. E. OSEWSKA, *Wychowanie modlitewne dzieci w wieku przedszkolnym*, in: *Wychowanie dzieci w wieku przedszkolnym*, Hrsg. E. OSEWSKA, J. STALA, Tarnów 2005, S. 249-274; E. OSEWSKA, *Le pèlerinage à Czestochowa. Lieu d'éducation dans la foi*, in: *Religiosité populaire et catéchèse*, «Lumen Vitae Revue» (2007) Nr. 3, S. 247-265; E. OSEWSKA, *Pierwsze doświadczenia podstawą wychowania religijnego w rodzinie*, in: *Edukacja ekologiczna w rodzinie*, Hrsg. J. DOŁĘGA, J. CZARTOSZEWSKI, Olecko 2000, S. 41-62; E. OSEWSKA, *Współczesna młodzież*, in: *Dzisiejsza młodzież*, Hrsg. J. STALA, Tarnów 2001, S. 173-186; E. OSEWSKA, *Pierwsze rozmowy o Bogu w rodzinie*, in: *Troska o człowieka w rodzinie i szkole*, Hrsg. J. DOŁĘGA, J. CZARTOSZEWSKI, Olecko 2001, S. 57-66; E. OSEWSKA, *Wychowanie modlitewne w rodzinie*, in: *Katecheza ewangelizacyjna w rodzinie, parafii i szkole*, Hrsg. S. DZIEKOŃSKI, Warszawa 2002, S. 67-92; E. OSEWSKA, *Uwarunkowania wychowania religijnego w rodzinie*, in: *W Kręgu rodziny*, Hrsg. E. OSEWSKA, J. STALA, Poznań 2003, S. 13-21; S.H. ZAREBA, *Współczesne uwarunkowania religijnego wychowania w Polsce*, in: *Wychowanie religijne u progu Trzeciego Tysiąclecia*, Hrsg. R. CHAŁUPNIAK, J. KOSTORZ, Opole 2001, S. 117-133.

Familien, aber auch die Sterbetage der näheren Familienangehörigen. Ebenso bietet das liturgische Jahr viele Gelegenheiten, um die Liturgie im familiären Kreis zu feiern. Denn die großen Feiertage der Kirche wie Weihnachten, Ostern und Pfingsten werden natürlich anders begangen als der normale Sonntag im Jahreskreis. Insbesondere im ländlichen Raum gibt es eine Vielzahl an Bräuchen kultischer Ausprägung. Die Pflege dieser althergebrachten Rituale bereichert die Familienfeiern in erheblichem Umfang. Als Beispiel hierfür sei der Namenstag des Heiligen Nikolaus genannt, an dem nach altem Brauch Überraschungen bereitet werden, indem man Angehörigen und Bekannten kleine Geschenke überreicht. Diese Sitte erinnert die Christen immer an die aktuelle Wahrheit, dass sie empfindsam für die Bedürfnisse von Menschen sein sollen, die ihre Hilfe brauchen. Die Kirche findet auch durch die Beteiligung an ihrer Seelsorgemission anlässlich besonderer Feste Einzug in die Familie. Dazu gehören etwa im weihnachtlichen Festkreis die Rorateämter im Advent, der Besuch der Krippe des Göttlichen Kindes, die Feier der Vigil und der Christmette, das Singen von Weihnachtsliedern und die Kerzenweihe am 2. Februar, dem Fest der Darstellung des Herrn. Während der Fastenzeit kann der Kreuzberg besucht, die Heilige Woche in frommer Gesinnung begangen, und vor dem Grab Jesu gebetet werden. Im weiteren Verlauf des Jahres bieten sich die Maiandacht, der Oktoberrosenkranz, Patrozinien und Kirchweihfeste sowie die Wallfahrt zu nahegelegenen Sanktuarien an.

Die Liturgie der Hauskirche darf auch die Sorge um die älteren oder die kranken Familienmitglieder nicht übergehen. In diesem Fall soll sich die Familie im gemeinsamen Gebet für den Kranken vereinen. Sollte die Krankheit so schwerwiegend sein, dass sie tödlich verlaufen könnte, dann ist unverzüglich an das Sakrament der Krankensalbung zu denken, damit der Betroffene ruhig zu Christus, dem Göttlichen Arzt, heimgehen kann, der in der Eucharistie gegenwärtig ist<sup>22</sup>. Das liturgische Jahr der Kirche bietet also viele Gelegenheiten, um die Liturgie in der Familie zu verwirklichen. Die katholische Familie pflegt das Brauchtum und die religiösen Traditionen, die mit den einzelnen Phasen des liturgischen Jahres verbunden sind. Einen großen Stellenwert im gemeinschaftlichen Leben der Hauskirche nimmt auch das Sakrament der Buße und Versöhnung ein, also die Beichte vor den Feiertagen, vor allem die österliche Beichte und die Beichte am ersten Freitag des Monats, am Herz-Jesu-Freitag<sup>23</sup>.

<sup>22</sup> Vgl. *Gratissimum sane* 11.

<sup>23</sup> Vgl. W. KORZENIOWSKA, *Rodzina pośrednikiem międzypokoleniowego przekazu tradycyjnych wartości*, in: *Rodzina dla Europy czy Europa dla rodziny?*, Hrsg. W. KORZENIOWSKA, A. MURZYN, H. LUKASOVA-KANTORKOVA, Kraków 2006, S. 141-151; K. WĘGRZYN-BIAŁOGŁOWICZ, *Spotkania twórcze wsparcie i możliwością rozwoju osobistego dziecka*, in: *Dziecko i rodzina. Społeczne powinności opieki i wychowania*, Hrsg. U. GRUCA-MIAŚNIK, Rzeszów 2007, S. 122-130; A. Ryk, *Współczesna rodzina wobec*

\*\*\*

Eines der bedeutendsten Elemente für eine lebendige Kirche ist die Ausübung ihrer Liturgie. Man kann sagen, dass es ohne liturgische Handlungen, die es dem Menschen erlauben sich dem Heiligen, dem *sacrum* selbst zu nähern, keine Kirche gibt. Die Liturgie ist ebenfalls von außerordentlicher Bedeutung für das Funktionieren der Familie – als Hauskirche<sup>24</sup>. Daher ist es umso wichtiger, die für die Liturgie der Familie wesentlichsten Elemente mit neuem Leben zu erfüllen und beständig auf sie zu verweisen.

---

wybranych problemów ponowoczesności, in: *Rodzina w kontekście współczesnych problemów wychowania*, Hrsg. B. MUCHACKA, Kraków 2008, S. 33–40; K. FERENZ, *Znaczenie rodziny w życiu człowieka z perspektywy osób starszych*, in: *Rodzina we współczesności*, Hrsg. A. ŁADYŻYŃSKI, Wrocław 2009, S. 97–106; K. ZAJDEL, *Rodzina wiejska i jej problemy w Polsce okresu zmian*, in: *Rodzina we współczesności*, Hrsg. A. ŁADYŻYŃSKI, Wrocław 2009, S. 115–131.

<sup>24</sup> Vgl. J. STALA, E. OSEWSKA, *Anders erziehen in Polen. Der Erziehungs- und Bildungsbegriff im Kontext eines sich ständig verändernden Europas des XXI. Jahrhunderts*, Tarnów 2009; J. STALA, *Lasst uns voller Hoffnung vorwärts gehen. Pädagogisch-katechetische Aspekte, wie der Christ die Zeichen der Zeit in der gegenwärtigen Welt aufnimmt*, «Roczniki liturgiczne» 1 (56) (2009), S. 435–447; J. STALA, *Familie und Schule: Zwei Erziehungsumfelder und Ihre Rolle im Rahmen der Erziehung*, «Roczniki Teologiczne» 55 (2008), Vol. 8, S. 101–112; J. STALA, *Die Erzieherischen Umfelder und Ihre Rolle im Rahmen der Erziehungsaufgaben*, «Studia Teologiczno-Historyczno Śląska Opolskiego» 27 (2007), S. 375–383; J. STALA, *Die Familie als Erziehungsgemeinschaft in der Perspektive des Familienkatechumenats*, «Vox Patrum» 27 (2007), Vol. 50–51, S. 487–496.